Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

Nr. 104 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Dienstag, den 5. Mai** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1914.**

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

70. Sitzung vom 2. Mai.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr und macht Mitteilung von dem Ableben des Abg. Decker-Köln (Ctr.). Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Der Kultusetat.

(Sechster Tag.)

Fortsetzung der Besprechung über das Kapitel „Universitäten".

Bei der „Universität Königsberg" bespricht

Abg. **Braun** (Soz.) die Streitigkeiten zwischen den Krankenkassen und den Aerzten in Königsberg und rügt, daß infolge dieses Streites Kassenmitglieder nicht mehr in die Universitätsklinik aufgenommen würden.

Abg. Dr. **Mugdan** (Vp.): Die Sozialdemokraten verlangen hier, daß die Kliniken Streikarbeit leisten. Die Universitätskliniken dienen aber in erster Linie Lehrzwecken und können nicht jeden Kranken aufnehmen.

Abg. **Hue** (Soz.): Ein gewöhnlicher Streik kann nicht mit den Vorgängen in Königsberg verglichen werden.

Bei dem Titel „Universität Berlin" liegt ein Antrag Aronsohn (Vp) vor, der einen Lehrstuhl für Tropenpathologie verlangt, und ein Antrag Dr. Runze (Vp.), der ein Ordinariat für prähistorische Forschung fordert.

Abg **Mugdan** (Vp): Unser jetzt schon recht großer Kolonialbesitz und die Tatsache, daß Deutschland die größten Schiffahrtsgesellschaften der Welt besitzt, machen es notwendig, daß unsere Aerzte und Studenten die Möglichkeit erhalten, sich dem Studium der Tropenkrankheiten zu widmen.

Abg. Dr. **Arning** (ntl.): Den Zahnärzten muß die Möglichkeit gegeben werden, innerhalb der vorgeschriebenen 7 Semester den Doktortitel zu erwerben. Dem Antrage Aronsohn stehe ich sympathisch gegenüber.

Abg. Dr. **Runze** (Vp.): Bisher besteht in ganz Deutschland für die prähistorische Forschung nur das Extraordinariat in Berlin. In Wien, Christiania, Upsala, Kiew bestehen dagegen ordentliche Lehrstühle für diese Wissenschaft. Deutschland darf nicht zurückbleiben.

Beide Anträge gehen an die Budgetkommission.

Bei der „Universität Greifswald" bringt

Abg. **Haenisch** (Soz.) den bekannten Fall der abgitnenten Studenten zur Sprache. Das ganze Disziplinarrecht an unseren Universitäten ist ein Hohn auf das zwanzigste Jahrhundert. Leider herrscht in den Korps und in anderen Korporationen immer noch die Unsitte des „Vollpumpens", das Institut der Füchse usw., und bei „patriotischen" Festen spielt der Alkohol eine Hauptrolle.

Bei der „Universität Breslau" verlangt ein Antrag Vieregk (freik.) die Errichtung eines Lehrstuhles für osteuropäische Geschichte und Landeskunde.

Abg. **Vieregk** (freik.): Schlesien ist auf den Absatz nach dem Osten angewiesen. Daher muß Gelegenheit gegeben sein, die Verhältnisse des Ostens kennen zu lernen.

Abg. **Korfanty** (Pole): Wir sind gegen den vorgeschlagenen Lehrstuhl, wenn er zu chauvinistischen und nationalistischen Zwecken mißbraucht werden soll.

Abg. **Künzer** (ntl.) begründet einen Antrag, auch an der Akademie Posen einen solchen Lehrstuhl zu errichten.

Abg. **Kindler** (Vp.) spricht sich für beide Anträge aus. Im Interesse des Deutschtums sollte man die Akademie in Posen zu einer Universität ausbauen.

Beide Anträge gehen an die Budgetkommission.

Bei der „Universität Göttingen" ersucht ein Antrag der Kommission, vom nächsten Jahre ab zur Förderung der Sammlung der Quellen der Religionsgeschichte durch die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften bis zum Gesamtbetrage von 100 000 Mark einen Jahresbetrag von 10 000 Mark in den Etat einzustellen.

Abg. Dr. **Kaufmann** (Ctr.): Meine Freunde stimmen dem Antrage zu.

Abg. **Otto-Göttingen** (ntl.): Im Interesse der Geisteswissenschaften und der allgemeinen Bildung ist eine Sammelstelle in einer westeuropäischen Kultursprache dringend geboten.

Abg. Graf **Moltke** (freik.): Alle bürgerlichen Parteien haben in der Kommission dem Antrage zugestimmt. Die Hauptsache ist baldige und reichhaltige Hilfe.

Abg. **Volger** (freik.) wünscht weiteren Ausbau des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Göttingen und Anlage eines Versuchsgutes.

Abg. Dr. **Arning** (ntl.) beklagt, daß das Göttinger Institut für Experimentalpsychologie in unmodernem Zustande sei.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Durch die Aufhebung der theologischen Professur an der philosophischen Fakultät Göttingen ist eine Lücke entstanden.

Ein **Regierungsvertreter**: Wenn eine Lücke entstanden ist, so muß sie ausgefüllt werden.

Abg. **Schmedding** (Ctr.): Wir halten es nicht für angebracht, daß, wie es in Göttingen geschehen ist, die Regierung das Geld für eine bewilligte Professur einfach für eine andere verwendet.

Abg. **Münsterberg** (Vp.): Wir sind für Kommissionsüberweisung des Antrages Otto.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Bis jetzt ist eine Lücke nicht entstanden, sonst würde sie ausgefüllt werden. Ich kann einem Professor nicht eigenmächtig einen anderen Lehrauftrag geben, es kommt aber oft vor, daß für einen gegebenen Lehrauftrag eine gewisse Erweiterung erforderlich ist.

Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Bei der „Universität Marburg wünscht

Abg. **v. Pappenheim** (k.) Erweiterung der psychiatrischen Anstalt in Marburg.

Bei der „Universität Bonn fordert

Abg. **Hauptmann** (Ctr.), daß der Lektor der holländischen Sprache in Bonn, der jetzt ohne Gehalt ist, ein Gehalt bekommt.

Der Rest des Kapitels wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel „Höhere Lehranstalten".

Nachdem der Abg. Münsterberg (Vp.) ohne Erfolg eine Vertagung angeregt hat, tritt das Haus in Anwesenheit von nur 20 Mitgliedern ein in die Beratung des Kapitels

„Höhere Lehranstalten".

Ein Antrag Aronsohn (Vp.) wünscht ein Gesetz zur Regelung des Privatschulwesens. Ein Antrag Linz (Ctr.) fordert im kommenden Etat für die Anstalt in Engelport behufs Ausbildung von Handwerkern und Landwirten für die Kolonien einen fortlaufenden jährlichen Staatsbeitrag von 3000 Mark. Ein Antrag Dr. Arning (ntl.), der von den Konservativen und den Freisinnigen unterstützt wird, ersucht um einen fortlaufenden jährlichen Staatsbeitrag von 10 000 Mark für die Kolonialschule in Witzenhausen. Ein Antrag Dr. Heß (Ctr.) verlangt, daß bei der Aufnahme in die höheren Schulen Schüler aus Vorschulen nicht bevorzugt werden.

Abg. **v. Kessel** (kons.): Ich beantrage, den Antrag Heß an die Unterrichtskommission zu verweisen. Um dem starken Andrang zu unseren Universitäten entgegenzuarbeiten, muß eine strengere Versetzung stattfinden. Wir wollen die Aufrechterhaltung des Gymnasiums.

Abg. **Wildermann** (Ctr.): Die Schuld an Schülerselbstmorden trägt gewöhnlich das Elternhaus. Der Wunsch der Oberlehrer an städtischen höheren Schulen, als unmittelbare Staatsbeamte anerkannt zu werden, ist berechtigt. Vielfach greift jetzt eine Ueberschätzung des Sportes und der körperlichen Uebungen Platz.

Abg. Dr. **Herwig** (ntl.): Die Anerkennung der Oberlehrer als unmittelbare Staatsbeamte vertreten auch wir. Die Höchststundenzahl soll mit dem zunehmenden Alter abnehmen; dabei muß aber das wirkliche Lebensalter und nicht das Dienstalter entscheiden. Es darf keine weichliche Pädagogik, aber auch keine zu scharfe getrieben werden. Unzweifelhaft ist der schwächere Schüler in unseren Schulen überlastet. Das Berechtigungswesen ist ein Krebsschaden; es mindert die Achtung vor der geistigen Leistung und führt zum Gebrauch verbotener Mittel. Die großen Anstalten müssen verkleinert und die Direktoren entlastet werden. Die Kurse über Bürgerkunde sind zu begrüßen.

Abg. **Vieregk** (freik.): Auch wir sind gegen eine Bevorzugung der Schüler von Vorschulen bei Aufnahme in das Gymnasium. Die Mittelschulen dürfen nur dem Zweck dienen, die Kinder des Mittelstandes für einen praktischen Beruf vorzubereiten. Die Zahl der Hilfslehrer ist zu groß. Auch ich bitte den Minister, daß die Behörden nicht unnötig hohe Anforderungen stellen, um einer Ueberfüllung der oberen Klassen entgegenzutreten.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

247. Sitzung vom 2. Mai.

Am Bundesratstisch: **Kühn.**

Präsident **Dr. Kaempf** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und erhält die Ermächtigung, dem Kronprinzen zu seinem Geburtstage am 6. Mai die Glückwünsche des Reichstags zu übermitteln.

Eingegangen ist die Denkschrift über die Enteignung der Duala in Kamerun.

Einige Rechnungssachen werden ohne Debatte erledigt.

Die Wahl des Abg. Bruckhoff (Vp.) für Züllichau wird entsprechend dem Antrag der Wahlprüfungskommission für gültig erklärt.

Eine Reihe Petitionen wird ohne Debatte entsprechend der Anträge der Kommission erledigt.

Das Rennwettgesetz.

Abg. **Held** (ntl.): Das Wetten ist eine Volksleidenschaft geworden. Das Totalisatorgesetz hat nicht alle Mißstände beseitigt. Wir hoffen, daß aus diesem Gesetz etwas Gutes herauskommen wird. Wir beantragen eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Staatssekretär **Kühn**: Das Gesetz soll einige unerfreuliche Erscheinungen im deutschen Volksleben beseitigen. Gegen die Wettleidenschaft haben sich mit Recht Bedenken in nicht geringer Zahl gerecht. Es lag da auch der Wunsch nahe, ob man nicht mit dem Strafgesetz oder polizeilichen Verordnungen eingreifen sollte. Die Regierung steht auf einem ganz anderen Standpunkt, ebenso wie ein großer Teil der öffentlichen Meinung. Es ist auch unwahr, daß sich der Staat die Wettleidenschaft zunutze machen wolle; und den Vorwurf lehne ich entschieden ab, daß sich die Regierung das berühmte oder berüchtigte non olet zu eigen gemacht habe. Wir haben diesen Gesetzentwurf vorgeschlagen, da sich eine so weit verbreitete und tief eingewurzelte Volksgewohnheit wie das Wetten nicht lediglich durch Verbot beseitigen läßt. Die wichtigste Neuerung dieser Vorlage ist bekanntlich die

Einführung des konzessionierten Buchmacherwesens.

Wir haben 1905 durch das Totalisatorgesetz den Mißständen zu begegnen gesucht. Der Erfolg ist aber nicht ganz erreicht worden. Die jetzt vorgeschlagenen Strafbestimmungen gegen die Uebertretung der Wettvorschriften haben in der öffentlichen Meinung im wesentlichen Anklang gefunden. Ueber die Einzelheiten des Gesetzes gehen begreiflicherweise die Anschauungen weit auseinander. Die verbündeten Regierungen haben sich bemüht, den zahlreich laut gewordenen Wünschen und Vorschlägen aus sachverständigen Kreisen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Der Einfluß des neuen Gesetzes auf die

Einnahmen des Reiches

läßt sich sehr schwer berechnen. Es läßt sich auch nicht einmal annähernd sagen, wie viel das Gesetz dem Reiche verschaffen wird, und die Schätzungen der Sachverständigen gehen weit auseinander. Wir glauben sagen zu dürfen, daß wir 15 bis 20 Millionen Mark davon erwarten, mehr keinesfalls. Sollte, wie einzelne Sachverständige glauben, das Wetten durch dieses Gesetz wesentlich eingeschränkt und demgemäß die Einnahmen des Reiches bedeutend geringer ausfallen, so wäre das eine nicht unerwünschte Nebenwirkung des Gesetzes.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Ueber die finanzpolitische Seite des Gesetzes wird sich in der Kommission reden lassen. Sozialpolitisch weist es auf den schweren Mißstand hin. Es ist sehr unerfreulich, daß das Wetten in den unbemittelten Volkskreisen in der Weise um sich greift, wie es in den letzten Jahren geschehen ist. Geschehen muß hier etwas. Es fragt sich nur, ob die Vorlage den richtigen Weg geht.

Abg. **Erzberger** (Ctr.): Die Wege der deutschen Gesetzgebung sind wunderbar. Als 1905 das Buchmachergesetz vorlag, hieß es, es werde die Ausrottung der Buchmacher zur Folge haben. Herr v. Podbielski und der Abg. Singer veranstalteten damals eine Art Wettrennen um den Tisch des Hauses, um uns den Betrieb des Totalisators zu veranschaulichen. (Heiterkeit.) Wer hätte damals nicht geglaubt, daß nun kein Buchmacher mehr seine Existenz im deutschen Vaterlande finden würde! Gerade das Gegenteil ist eingetreten. Bald werden wir den kaiserlichen, privilegierten Buchmacher haben. Durch das Sehen bei der Buchmachern gehen Tausende zu Grunde. Ein Unteroffizier hat in einem halben Jahre 40 000 Mark beim Buchmacher umgesetzt und 15 000 Mark beim Buchmacher verloren. (Hört, hört!) An 300 000 Menschen sollen sich in Deutschland mit Buchmacherei beschäftigen. Will man aber die Buchmacher konzessionieren, so muß man auch ihre Existenz sichern, und deshalb warne ich vor zu hohen Steuersätzen.

Abg. Dr. **Neumann-Hofer** (Vp.): Ueber das Schicksal des Gesetzes könnte man jetzt eine Buchmacherwette schließen. (Heiterkeit.) Die bisherige Gesetzgebung hat keinen Erfolg gehabt, wir werden wohl, so unangenehm es ist, den vorgeschlagenen Weg gehen

---

Bete, als hülfe kein Arbeiten;
Arbeite, als hülfe kein Beten!
Martin Luther.

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

40 (Nachdruck verboten)

Die langsame Feierlichkeit ihrer Rede berührte ihn im Vergleich zu ihrem sonstigen aufgeregten Wesen so seltsam, daß er sich nichts weniger als behaglich fühlte. Noch unangenehmer als bisher drängte sich ihm die Empfindung auf, daß etwas Verstecktes in ihrem Benehmen sei — daß er von allen Gefahren, die ihn augenblicklich bedrohten, vielleicht keine so sehr zu fürchten habe, als die unbekannte Gefahr, die hinter der scheinbaren Ruhe dieses Mädchens lauerte. Aber er mußte es darauf ankommen lassen, und er durfte sich nicht den Anschein geben, als ob er etwas Derartiges vermutete. Je unbefangener er sich gab, desto eher durfte er vielleicht hoffen, die heimlich glimmende Glut in ihrer vulkanischen Seele auszulöschen, ehe sie zur verzehrenden Flamme aufloderte.

„Ja, Schatz — du hast mich vollkommen verstanden. Und wir werden über die Maßen glücklich sein, wenn erst einmal alle diese Widerwärtigkeiten hinter uns liegen."

Wieder versuchte er, ihre Lippen zu küssen, und wieder ließ sie es nicht zu.

„Nicht heute! Du sagst ja selbst, daß diese Widerwärtigkeiten erst hinter uns liegen müssen, bevor wir glücklich sein können. Und es sind der Widerwärtigkeiten vielleicht noch mehr als du jetzt ahnst. Zum Beispiel hast du dich bis jetzt noch nicht darüber geäußert, wie du den Gefahren zu begegnen gedenkst, die man bei dem plötzlichen Verschwinden dieses Detektivs nach seinem Verbleib anstellen wird. Die Pinkertonsche Agentur wird jedenfalls ihre besten Kräfte aufbieten, um die richtige Fährte aufzuspüren."

„Laß es getrost meine und meiner Freunde Sorge sein, Liebling, ihnen das Leben sauer zu machen. Die Camorra ist ein mächtiger Bundesgenosse, auf den man sich fester verlassen kann als auf irgendeinen andern."

„Und Dr. Brünings Frau oder seine Schwester? Hast du auch von ihnen nichts zu besorgen?"

„Nein."

Er hatte es scharf und bestimmt herausgestoßen; aber seine Stirn hatte sich in Falten gezogen, und es ließ sich unschwer erkennen, wie unerwünscht ihm die Nennung dieses Namens gewesen war. Lucia jedoch schien sich mit der kurzen Erwiderung zufrieden zu geben. Denn sie neigte wie zustimmend den Kopf, und nach einem kurzen Schweigen fügte sie sogar bestätigend hinzu:

„Auch ich glaube nicht, daß sie uns nach dem morgigen Tage noch werden gefährlich sein können. — Aber nun bin ich müde, und ich muß meine Kräfte schonen für das, was geschehen soll. Geh jetzt! Morgen mittag zur verabredeten Zeit werde ich dich und Luigi an dem bewußten Orte treffen."

„Und deine Schwester? Was wirst du tun, um sie morgen abend aus ihrer Wohnung wegzulocken?"

„Ich weiß noch nicht. Aber ich werde ein geeignetes Mittel finden — darauf kannst du dich verlassen."

Sein Vertrauen in die Zuverlässigkeit ihrer Versprechungen mußte ein unbegrenztes sein, da er sich mit dieser Erklärung ohne weiteres zufrieden gab. Auch gegen die ziemlich brüske Verabschiedung erhob er keinen Einspruch; ja, man hätte aus der Bereitwilligkeit, mit der er ihrem Wunsche entsprach, recht wohl den Schluß ziehen können, daß er innerlich froh war, für heute allen etwaigen weiteren Fragen ausweichen zu können. Um sich nicht einer nochmaligen Zurückweisung seiner Zärtlichkeiten auszusetzen, begnügte er sich, einen feurigen Kuß auf die kleine eiskalte Hand zu drücken, die sie ihm ohne Gegendruck für die Dauer einiger Sekunden überlassen hatte. Dann zog er mit einem tiefen Aufatmen die Tür des Boudoirs hinter sich zu und beeilte sich, hastenden Schrittes das Haus zu verlassen.

21. Kapitel.

„Wir haben uns also vollkommen verstanden — nicht wahr, mein lieber Mr. Whymper? Sie werden dafür sorgen, daß sich Brown, den ich für die geeignetste Persönlichkeit dazu halte, von acht Uhr abends an in der Nähe meines Hauses aufhält, und daß er mir unter Aufwendung der äußersten Vorsicht unauffällig folgt, wenn er mich in Begleitung einer anderen Person, die wahrscheinlich eine Dame sein wird, fortgehen sieht. Sollte ich einen Wagen benutzen, so muß er eben in einem zweiten hinterher fahren. Und wenn er wahrnimmt, daß ich in ein Haus eintrete, soll er sich die Lage desselben genau einprägen, ohne mir indessen weiter zu folgen, denn die Gefahr der Entdeckung seiner Gefolgschaft würde dadurch eine zu große werden. Habe ich mich dann bis morgen früh acht Uhr nicht persönlich oder telephonisch bei Ihnen gemeldet, so dürfen Sie mit Sicherheit annehmen, daß mir etwas zugestoßen ist, und ich bitte Sie, alsdann unverzüglich die Polizei in Kenntnis zu setzen. Man soll das von Brown bezeichnete Haus dann auf das Gründlichste nach den Spuren meines Verbleibs durchsuchen, und ich hoffe, daß die Informationen, die ich Ihnen hier in diesem verschlossenen Umschlage übergebe, die Polizei gleichzeitig veranlassen werden, die schleunige Verhaftung der darin bezeichneten Persönlichkeiten vorzunehmen. Diesen zweiten, an Fräulein Hilde Brüning adressierten Brief wollen Sie, bitte, der genannten Dame erst dann übergeben, wenn die Nachforschungen nach mir kein Ergebnis gehabt haben sollten, oder wenn mit Sicherheit festgestellt worden ist, daß ich mich nicht mehr unter den Lebenden befinde. Für alle diese Freundschaftsdienste sage ich Ihnen schon heute meinen herzlichsten Dank, da es immerhin etwas zweifelhaft ist, ob ich dazu morgen noch imstande sein werde."

Es war um die Mittagszeit des folgenden Tages, da Hubert von Lexow in Mr. Whympers Arbeitszimmer so zu seinem Detektiv-Kollegen sprach. Der graubärtige Herr hatte ihn nicht unterbrochen; nun aber schüttelte er in ernster Mißbilligung den Kopf.

„Es ist ja selbstverständlich, daß ich Ihnen nach jeder Richtung hin gern zu Diensten sein werde," sagte er. „Aber ich gestehe, daß mir das alles sehr wenig gefällt. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß es durchaus nicht zu unseren Berufspflichten gehört, unser Leben tollkühn in die Schanze zu schlagen, und daß damit auch nur in den seltensten Fällen der Sache gedient ist, für die wir uns bemühen. Sie haben mir mitgeteilt, daß es sich bei dem von Ihnen geplanten Abenteuer um eine wichtige Feststellung in der Affäre des verschwundenen Dr. Brüning handle, und ich verstehe durchaus Ihren Ehrgeiz, einiges Licht in das Dunkel dieser geheimnisvollen Angelegenheit zu bringen. Aber Sie dürfen doch nicht vergessen, daß auch mit den verwegensten Detektiv-Kunststücken ein Toter nicht wieder lebendig gemacht werden kann, und daß ein vernünftiger Mensch bei keinem Spiel mehr einsetzt als er selbst im allergünstigsten Fall gewinnen könnte."

Kräftig schüttelte Lexow dem freundlichen Warner die Hand, aber auf seinem ernsten, entschlossenen Gesicht war von vornherein deutlich seine Antwort zu lesen.

„Seien Sie versichert, daß ich Ihre Bedenklichkeiten verstehe, und Ihre wohlmeinende Absicht voll auf zu würdigen weiß," sagte er. „Vielleicht würde ich auch in jedem anderen Fall nach dem von Ihnen betonten Grundsatz handeln; hier aber ist mir mein Weg so klar und bestimmt vorgezeichnet, daß ich gar nicht darüber im Zweifel sein kann, ob ich ihn zu gehen habe oder nicht. Und wenn ich von einem schlimmen Ausgang gesprochen habe, so handelt es sich dabei ja auch nur um eine Möglichkeit, die nicht ganz außer Betracht gelassen werden darf. Aber es ist mindestens ebenso wahrscheinlich, daß ich ohne jeden Schaden aus der Affäre hervorgehen werde. Erstens steht es noch keineswegs fest, daß man wirklich eine Gewalttat gegen mich beabsichtigt und zweitens bin ich schon dadurch einigermaßen geschützt, daß mich eine solche nicht unvorbereitet finden würde. Ich werde mich mit wirksamen Waffen versehen und werde auf meiner Hut sein. Unter solchen Voraussetzungen kann einem entschlossenen und kaltblütigen Manne nicht allzu leicht etwas geschehen."

Zwar standen diese beruhigenden Versicherungen in einigem Widerspruch zu dem Eindruck, den Mr. Whymper aus seinen vorigen Aeußerungen gewonnen hatte, aber sie bekundeten zugleich eine so ruhige und unbeugsame Entschlossenheit, daß es dem menschenkundigen Manne als eine Torheit erschienen wäre, noch viele Worte zu machen über eine Sache, an der doch nichts mehr zu ändern war. Und vielleicht machte er sich in der Stille seines Herzens das Geständnis, daß er selber in seiner langen Detektivlaufbahn durchaus nicht immer nach den eben entwickelten Prinzipien gehandelt, sondern sich im Entdeckungseifer oft genug gegen die Gebote kluger Vorsicht versündigt habe. Er verzichtete also auf alle weiteren Vorstellungen, drückte dem Kollegen herzlich die Hand und geleitete ihn zur Tür mit dem Ausdruck der Zuversicht, ihn am nächsten Morgen gesund und voll Befriedigung über einen errungenen Erfolg wiederzusehen.

Lexow schlug nicht den nächsten Weg ein, um in seine Wohnung zurückzukehren, sondern er richtete

müssen; die Angehörigen des Heeres sollte man aber durch eine besondere gesetzliche Bestimmung vor den Buchmachern schützen. Wir wollen mitarbeiten unter dem Gesichtspunkte, die Weiterverbreitung der Volksseuche einzudämmen und gleichzeitig die heimische Pferdezucht beheben.

Abg. Flemming (kons.): Die Konzessionierung der Buchmacher hat freilich erhebliche Bedenken, immerhin bietet der Entwurf noch den besten Weg, das Wetten in geregelte Bahnen zu lenken. Wichtiger als dieses Gesetz erscheint uns aber das Zustandekommen der Besoldungsvorlage in dieser Session.

Abg. Seyda (Pole): Unser Ziel muß die Eindämmung der Wettseuche sein; davon machen wir unsere Zustimmung abhängig.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): So widerspruchsvoll wie heute hat Erzberger selten gesprochen. Es ist Pharisäertum, einerseits öffentliche Spielsäle zu verbieten und andererseits Buchmacher zu konzessionieren. Sagen Sie doch ehrlich, daß Sie die Einnahmen aus der Wettsteuerung brauchen. Man sollte die Vorlage bis zum Herbst lassen und nicht plötzlich einen Sprung ins Dunkle tun.

Der Entwurf geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Montag 2 Uhr: Zweite Lesung der Konkurrenzklauselvorlage.

Schluß 12¼ Uhr.

Vom Tage.

Gummersbach, 5. Mai.

Heeresersatz.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte der Kriegsminister zu der Aeußerung eines Zentrumsabgeordneten, der Rekrutenersatz sei erschöpft, für einen Irrtum. Noch in diesem Jahre habe man wählen können; 38 000 vollständig dienstfähige Leute seien übrig geblieben.

Noch einmal: Das Urteil von Berm.

Die Verurteilung der deutschen Luftfahrer Berliner, Nicolai und Haase wird in Berliner politischen Kreisen zwar ebenfalls für außerordentlich hart erklärt, zu offiziellen Vorstellungen irgend welcher Art gibt sie jedoch keine Veranlassung. Die Verurteilung erfolgte innerhalb des Rahmens der russischen Gesetzgebung, so daß sich eine Intervention von dritter Seite ohne weiteres verbietet. Soweit die bisher vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, ist das Urteil unter Beobachtung aller gesetzlichen Formen zustande gekommen. Sollte sich andererseits herausstellen, daß die Aussagen der in betracht kommenden Zeugen nachträglich eine Richtigstellung verdienen, so darf man annehmen, daß die russischen Behörden ihrerseits nicht zögern werden, eine Abänderung des Urteils eintreten zu lassen. Die deutsche Diplomatie wird mit der Angelegenheit voraussichtlich erst noch einmal befaßt werden, wenn die Verurteilten sich zur Beschreitung des Gnadenweges entschließen sollten.

Der Verein Deutsche Rheinmündung

hielt in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab. Dr. Coppius (Berlin), der Geschäftsführer des Vereins, machte nach Mitteilungen, daß der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Breitenbach, nicht nur schon längst im preußischen Abgeordnetenhause seinen Sympathien für den Gedanken der Schaffung einer deutschen Rheinmündung Ausdruck gegeben habe, sondern er sei in allerjüngster Zeit zur tätigen Inangriffnahme des Projektes übergegangen. Eine nähere Prüfung des Projektes werde durch die Regierung erfolgen.

Der Deutsche Protestantentag

wird in diesem Jahre vom 12.—14. Oktober in Osnabrück stattfinden. Als Hauptgegenstände stehen auf der Tagesordnung: 1. Braucht die evangelische Kirche eine theologische Wissenschaft? 2. Was verbindet uns mit der kirlichen Rechten?

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Jäger

erläßt in der Angelegenheit des gefälschten Kaiserbriefes, mit dem er selbst bekanntlich auch operiert hat, jetzt eine Erklärung in der Zentrumspresse, in der er selbstverständlich die Verantwortung für die Kaiserbriefangelegenheit von sich und dem Zentrum abzuwälzen sucht. Zum Schluß sagt er: „Die größte Genugtuung empfinde ich darüber, daß die trüben Schatten, welche diese Gerüchte in den Augen der deutschen Katholiken auf das Bild Kaiser Wilhelms geworfen hatten, nun verschwunden sind." Diese trüben Schatten hatte aber die Zentrumspresse und auch er mit dabei verursacht. Die Mohrenwäsche ist vergebens.

Unsere Blaujacken in Südamerika.

Welchen vortrefflichen Eindruck die Mannschaften des zurzeit die amerikanische Küste berührenden deutschen Geschwaders allenthalben machen, ist in den veröffentlichten Schilderungen über den Verlauf der Fahrt wiederholt zum Ausdruck gekommen. Einen neuen Beweis dafür bietet ein Bericht der in Rio de Janeiro erscheinenden großen Zeitung „Journal de Commerzio", in dem es heißt: „Im Getümmel der Vergnüglichkeiten des Karnevals ist dieses Jahr ein sympathisches Ereignis zu verzeichnen, nämlich die Anwesenheit der Besatzung des deutschen Geschwaders, das im Hafen von Rio de Janeiro verankert liegt. Offiziere wie Matrosen haben sich an der Festlichkeit, die die Stadt begeistert, beteiligt. Die Jugend scherzt mit ihnen, Masken umarmen sie, die jungen Mädchen greifen sie hartnäckig mit Parfümspritzen an. Und unsere Besucher entsprechen dieser Harmlosigkeit, indem sie sie zufrieden und liebenswürdigst erwidern, als ob sie sich inmitten eines Volkes ihres Temperaments und ihrer Sprache befänden. Es ist hier noch kein Matrose beobachtet worden, der wegen übermäßigen Genusses von Getränken Unordnung angestiftet hätte. Der Führer des Geschwaders, das uns besucht, muß darüber sehr befriedigt sein. Unsere Matrosen, unter denen einige Deutsch und Englisch sprechen, vereinigen sich brüderlich mit der Besatzung des Geschwaders, das die große und mächtige Nation in die brasilianischen Gewässer entsandt hat."

Die „Norddeutsche" über die internationale Lage.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenrundschau:

In Vertretung des zu allgemeiner Freude rasch genesenden Kaisers und Königs Franz Joseph hat der Erzherzog-Thronfolger die in Budapest versammelten Delegationen mit einer Thronrede begrüßt, die eine wesentliche Entspannung der internationalen Lage feststellen konnte. Hierzu hat Graf Berchtold im Auswärtigen Ausschuß in einem sehr sorgfältigen und umsichtigen Exposé die nähern Ausführungen gegeben. Ohne Ueberschwang, aber mit klarer Betonung der friedenfördernden Momente schildert Graf Berchtold die Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu den Balkanstaaten wie die Entwickelung der gesamten internationalen Lage. Auch da, wo das Exposé sich mehr auf eine andeutende Darstellung beschränkt, entnimmt man ihm wertvolle Hinweise zur Beurteilung der politischen Vorgänge und Tendenzen. Der ruhige Grundzug der von dem Grafen Berchtold vorgetragenen Auffassung entspricht auch den in den andern Hauptstädten des Kontinents von den Leitern der politischen Geschäfte vertretenen Anschauungen. Daß sie keinen Staat von wachsamer Beobachtung und steter Energie bei der Vertretung der eigenen Interessen entbinden, hat Graf Berchtold am Schluß seines Exposés nachdrücklich ausgesprochen.

Rheinland-Westfalen.

Kurze Meldungen, auch telephonisch, über wichtige Vorfälle aller Art, sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert.

* **Gummersbach**, 5. Mai.

—: Ueber 600 Fahrkarten nach Ründeroth sind am Sonntag nachmittag auf der hiesigen Station verkauft worden. Ein Beweis, welcher Beliebheit die Ründerother Kirmes sich bei uns Gummersbachern erfreut und auch ein weiterer Beweis dafür, daß ein erheblich großer Teil der Kirmesbesucher überhaupt, von Gummersbach kommt.

—: Ordensauszeichnung. Wie uns mitgeteilt wird, ist einem langjährigen Mitbürger unserer Stadt, dem Fabrikdirektor Herrn P. Visseur vom Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. In dieser seltenen Auszeichnung, die um so höher zu werten ist, da sie einem Privatbeamten zu teil geworden, darf der Ausgezeichnete eine würdigende Anerkennung einer mehr als 31jährigen ununterbrochenen Tätigkeit im Dienste der Firma L. und C. Steinmüller erblicken. Herr P. Visseur trat im Jahre 1882 bei der Firma, die damals in kleinen Anfängen war, ein. In kurzer Zeit erwarb er sich das vollste Vertrauen der beiden Gründer des Werkes, der Herren Lebrecht und Carl Steinmüller, die in Herrn Visseur ihren vornehmsten Mitarbeiter erblickten und ihm zeitlebens ihre persönliche Freundschaft und Wertschätzung bewahrten. Dieses schöne Verhältnis zwischen den beiden verstorbenen Chefs und Herrn Visseur ließ in Letzterem nie das Bewußtsein aufkommen, ein Angestellter zu sein; vielmehr hatte es zur Folge, daß Herr Visseur sich immer enger mit dem Werk verbunden fühlte. Er arbeitete für dasselbe, als wäre es sein eigenes, mit nie erlahmender Freudigkeit und mit unermüdlichem Fleiß. Die allmähliche Entwicklung des Werkes zu einer Weltfirma ist allgemein bekannt. Herr Visseur darf mit berechtigtem Stolz auf diesen Werdegang schauen; ist doch die wachsende Bedeutung des Werkes in wesentlichem Maße auf seine Mitarbeit zurückzuführen. Als nach dem Tode des Herrn Kommerzienrates Steinmüller das Werk in den alleinigen Besitz der beiden jetzigen Inhaber überging, hat er auch seinen neuen Chefs mit unverminderter Arbeitskraft gedient und ihnen mit seinem auf reiche Erfahrungen gegründeten bewährten Rat treu zur Seite gestanden. Die Herrn Visseur zuteil gewordene Ehrung wird nicht nur bei allen, die ihn im außerberuflichen Leben kennen und achten gelernt haben, sondern auch bei seinen Mitarbeitern, insbesondere den beiden Inhabern der Firma, den Herren C. H. und Lebrecht Steinmüller hohe Befriedigung hervorrufen.

—V Personalnotiz. Wie wir vernehmen, hat wieder ein Abiturient unserer Oberrealschule seine Universitäts-Studien zum Abschluß gebracht. Es ist Herr Willi Linden, hier — zu den ersten und jüngsten gehörend, die mit dem Zeugnis der Reife von der hiesigen Oberrealschule entlassen wurden —, der ohne Zeitverlust mit dem Ablauf des vorgeschriebenen zehnten Semesters sein Staats-Examen als Arzt mit „Sehr gut" bestanden hat.

a. **Vollmerhausen**, 5. Mai. Am Sonntag abend entstand hier zwischen einem Arbeiter aus Hesselbach und einem ausländischen Bahnarbeiter Streit, wobei der Deutsche von dem Ausländer verfolgt und mißhandelt wurde. Hierauf ergriff dieser die Flucht. Er konnte jedoch am Montag morgen verhaftet und dem Gefängnis in Gummersbach zugeführt werden. In Gummersbach hat er dann noch einmal einen Fluchtversuch unternommen, unterhalb der Brückenstraße wurde er aber wieder erwischt.

s. **Bergneustadt**, 5. Mai. Als ein Zugführer von Olpe während der Fahrt nach hier aus einem Wagen in den andern gehen wollte, glitt er aus und fiel von dem Trittbrett herunter. Erst auf der hiesigen Station wurde das Fehlen des Beamten bemerkt. Nachdem man die Strecke absuchte, fand man den Zugführer im Tunnel bei Hützemert. Er hatte sich beim Sturz nur Verletzungen an einem Bein zugezogen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach Olpe gebracht.

on. **Erlenhagen**, 5. Mai. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Christian Hollmann und Julie Hartcop. In aller Frühe bereits begrüßte der Erlenhagener Posaunenchor das Jubelpaar. Zu der am Nachmittag veranstalteten Familienfeier hatten sich die Kinder und Enkelkinder, sowie viele Anverwandte und Freunde des wegen seiner Biederkeit allgemein geachteten Paares eingefunden. Herr Pfarrer Lupken überreichte ein Geschenk der Kirchgemeinde sowie die vom König verliehene Ehejubiläumsmedaille und feierte in herzlichen Worten die beiden alten Leute, die auf ein an Arbeit und Mühen reiches Leben zurückblicken. Am Abend erfreute der Dorfchor die Feiernden mit einigen Liedern. Möge dem Jubelpaar noch ein langer sonniger Lebensabend beschieden sein.

o. **Oberbantenberg**, 5. Mai. Am Sonntag dem 3. Mai, fand, wie man uns schreibt, im Gemeindehause in Oberbantenberg zum ersten Male seit Gründung der Kirchgemeinde eine zwanglose Zusammenkunft der Aeltesten und Repräsentanten mit ihren Frauen bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken statt. Dabei sollten Fragen des Gemeindelebens besprochen werden. Es waren alle Aeltesten und ungefähr alle Repräsentanten, der gegenwärtige und frühere Organist, die Gemeindeschwester und der Küster, insgesamt 60 Personen erschienen. — Nach einleitendem Gesang: „O daß ich tausend Zungen hätte", nach Schriftverlesung und Gebet hielt Pastor Weimann die Begrüßungsansprache und ermahnte im Anschluß an 1. Cor. 15,58 zum treuen unbeirrten Festhalten am lieben alten herrlichen Evangelium und an unserer teuren evangelischen Kirche, zum Fortschritt im Werke des Herrn in der getrosten Zuversicht, daß unser Arbeiten nicht vergeblich ist in dem Herrn. Vikar Becker schilderte die dem Familienleben jetzt so sehr drohenden Gefahren und zeigte, wie dieser Gefahr entgegengewirkt werden müsse. Lehrer Bickenbach wies auf die Notwendigkeit des „Dreibundes" Kirche, Schule und Haus hin und beschrieb den Segen ihres harmonischen Zusammenwirkens. Nachdem noch die notwendige Reform der Hochzeitsfeiern in den Gemeinden erörtert worden war, führte Aeltester Heybaus in einer Ansprache aus, wie sehr jeder einzelne Gemeindevertreter nicht nur am gemeinsamen Auf- und Ausbau des Reiches Gottes und des Gemeindelebens mitzuhelfen verpflichtet sei, sondern auch persönlich der Vertiefung seines Glaubenslebens bedürfe. Noch wurde an Einzelnes, z. B. Einführung der Hausandacht, an Treue im Kirchenbesuch und in der Teilnahme an den Veranstaltungen im Gemeindehause, Vorbild im Wandel und anderes erinnert. Durch alle Ansprachen klang die Mahnung hindurch, daß die Gemeindevertreter in unseren ernsten Zeiten ihrer Verantwortung, der Notwendigkeit engen Zusammenschlusses und treuer Mitarbeit an den Aufgaben und Arbeiten des Gemeindelebens sich bewußt sein und bleiben möchten. Zwischen den einzelnen Ansprachen wurden geeignete Lieder gesungen. Nach einem Schlußgebet des Aeltesten Scheffels endigte mit dem Segen des Herrn die anregende Zusammenkunft, die wohl zu einer ständigen Einrichtung der Gemeinde wird.

● **Drabenderhöhe**, 5. Mai. Samstag Morgen 5½ Uhr wurden die Bewohner unseres stillen Oertchens durch Feueralarm aus ihrer Ruhe geweckt. Es brannte das Anwesen des Herrn Herkerath in Niederbeck. Das Feuer war auf bisher unaufgeklärte Weise um 4 Uhr ausgebrochen. Die Feuerwehren Marienberghausen und Drabenderhöhe waren gleich nach dem Alarm an der Brandstätte. Das Feuer hatte aber mit einer solchen Geschwindigkeit um sich gegriffen, daß trotz des tatkräftigen Eingreifens der Wehren das ganze Anwesen niederbrannte. Sämtliches Mobiliar wurde bis auf einige Stücke ein Raub der Flammen. 30 Hühner kamen in den Flammen um. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Gebäude ist durch Versicherung gedeckt, das Mobiliar aber war nicht versichert. Wieder eine dringende Mahnung, die geringen Kosten der Versicherung nicht zu scheuen, um für alle Fälle gesichert zu sein.

V **Rönsahl**, 5. Mai. Diebe drangen des Nachts in das hiesige Postamt. Ein Arbeitsspind, in welchem sich ein sogenannter Wertgelaß befand und in dem sie hohe Beträge vermuteten, schleppten die nächtlichen „Arbeiter" auf eine nahe Wiese. Hier erbrachen sie den Spind, erbeuteten aber nur für 4 Mark Postkarten. Letztere wurden gestern früh in Hoferhof bei Kierspe aufgefunden. Von den Gesellen fehlt jede Spur.

Meinerzhagen, 5. Mai. In hiesiger Gegend scheint, wie die Lüdenscheider Ztg. berichtet, die Schafzucht festen Fuß fassen zu wollen. Nachdem seit Jahren der Versuch mit einzelnen Tieren gemacht worden ist, haben sich jetzt mehrere Landwirte entschlossen, besondere Weiden anzulegen, die schon ziemlich fertig sind. An einigen Stellen kann man schon 40—50 Stück kleine und große Lämmer sehen. Leider sind aber auch schon einige kleine Lämmer nachts umherstreifenden Hunden zwischen die Zähne geraten. So wurden vorige Woche auf einer Weide 2 Stück getötet und mehrere verletzt, welche auch eingegangen sind. Es ist schwer festzustellen, wer der Eigentümer der Hunde ist, da nachgewiesen ist, daß die Hunde nachts stundenweit laufen. Vor kurzer Zeit wurden auf Beckerhof Hunde von jenseits Meinerzhagen bemerkt. Einer konnte getötet werden, als er gerade in einer Schafherde größeren Schaden angerichtet hatte. — Feuer. Das Haus des Herrn Sinderhauf in Hengstenberg brannte ab. Die Feuerwehren von Willertshagen und Meinerzhagen wurden zur Brandstätte gerufen, konnten aber das Anwesen nicht mehr retten.

Köln, 5. Mai. Der Vorstand des Vereins für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe hielt hier unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Beumer eine zahlreich besuchte Sitzung ab, der auch der Vorsitzende des Vorstandsbeirates Staatsminister Dr. Freiherr von Rheinbaben beiwohnte. Mit den Vorarbeiten für das Denkmal ist nunmehr begonnen worden. Für die weiteren Arbeiten wurde zunächst eine halbe Million bewilligt. So wird die Grundsteinlegung für das Denkmal mit Sicherheit am 1. April 1915, am hundertsten Geburtstage des Altreichskanzlers stattfinden, die zu einer großen nationalen Feier gestaltet werden soll. Um die noch fehlenden mehr als 1½ Millionen Mark betragenden Mittel aufzubringen, ergeht erneut die dringende Bitte an alle patriotisch gesinnten Kreise des Vaterlandes, dem Werk nach Kräften beizutragen, wofür das Interesse übrigens sichtlich wachse. Zahlungen nehmen alle größeren deutschen Banken entgegen.

Mülheim (Rhein), 5. Mai. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde eine Stiftung des Fabrikbesitzers Noell von 20 000 Mark entgegengenommen, zur Erhöhung der von seinem Vater gemachten Noellstiftung, durch die erholungsbedürftigen armen Volksschülern ein vierwöchentlicher Erholungsurlaub ermöglicht wird.

Bonn, 5. Mai. Bei der Wahl der Beisitzer zum Versicherungsamt des Kreises Bonn-Land wurden für die Liste der christlichen Gewerkschaften 5317, für die der „freien" Gewerkschaften 1992 Stimmen abgegeben. Die christlichen erhielten fünf, die „freien" Gewerkschaften einen Beisitzer.

Oberhausen, 5. Mai. Die Vermutung, daß es sich bei dem großen Waldbrande, über den wir bereits verschiedentlich berichteten, um Brandstiftung handelt, scheint sich zu bestätigen. Es soll ein Brief gefunden worden sein, in dem ein Namenloser droht, daß kein Baum des ganzen Bestandes stehen bleiben sollte.

Essen, 5. Mai. Bei den Abbruchsarbeiten auf dem Fabrikgelände der Firma Schulz-Knaudt stellte ein Arbeiter eine Leiter an eine drei Meter hohe alte Mauer und bestieg diese. Die Mauer stürzte um und begrub den Mann, der einen schweren Schädelbruch davontrug und nach wenigen Minuten starb.

Altenessen, 5. Mai. Auf der Zeche Helene wurden zwei Bergleute verschüttet und sofort getötet.

Elberfeld, 5. Mai. Zu der Ablehnung der Vorlage über die Errichtung einer Feuerbestattungsanlage für die beiden Wuppertädte wird aus hiesigen Stadtverordnetenkreisen bekannt, daß ein Antrag vorbereitet wird, die Errichtung eines Kommunalfriedhofs in die Wege zu leiten. Die Beschlußfassung über diesen Antrag bedarf keiner Zweidrittelmehrheit. Es dürfte dann nur eine Frage der Zeit sein, daß diesem Kommunal-Friedhofe eine Feuerbestattungs-Anlage angegliedert wird. Von anderer Seite wird beabsichtigt, die Vorlage betreffend Errichtung eines Krematoriums gemeinschaftlich mit Barmen durch einen besonderen Antrag nochmals zur Abstimmung zu bringen. Mit Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Genehmigung der Vorlage in Barmen und die durch abermalige Ablehnung entstehenden Schwierigkeiten dürften nach reiflicher Ueberlegung die Rechtsparteien ihren Widerstand fallen lassen. Es sprechen, so wird in einer Ausführung über die Frage ausgeführt, zuviel Gründe für ein gemeinschaftliches Vorgehen der beiden großen Wuppertädte. Da ferner Barmen allein oder mit Remscheid den Bau errichten wird, so sollte auch aus rein praktischen Erwägungen heraus gegen die Zulassung der Feuerbestattung kein Widerspruch erhoben werden.

Saarbrücken, 5. Mai. Der als Schwindler entlarvte Bürgermeister von Köslin, „Dr. jur. Alexander", in Wirklichkeit Thormann, wäre hier in Saarbrücken vielleicht dritter besoldeter Beigeordneter geworden. Wie nun jetzt bekannt wird, hat sich Thormann, als vor drei Jahren nach dem Weggang des bisherigen besoldeten Beigeordneten Pähler nach Düsseldorf die Stelle neu ausgeschrieben wurde, unter dem Namen Dr. jur. Alexander mit um den Posten beworben. Das Gesuch war so ausgezeichnet abgefaßt, daß es den besten Eindruck machte, auch waren ganz vorzügliche Empfehlungsschreiben beigefügt, die den guten Eindruck noch verstärkten. Lediglich dem Umstande, daß das Gesuch als letzte von 88 Bewerbungen eingegangen war, soll es zuzuschreiben gewesen sein, daß der famose Dr. Alexander nicht mit in die engere Wahl gekommen ist.

Siegen, 5. Mai. In Kiesfeld-Geisweid wurde auf dem Speicher der dortigen Kleinkinderschule ein neugeborenes Kind tot aufgefunden. Als Mutter wurde die Vorsteherin der Schule ermittelt, die das Kind auf dem Speicher geschäftshalber hatte, wo es infolge der Aussetzung gestorben ist. Die Mutter mußte wegen ihres Zustandes ins Krankenhaus gebracht werden.

Schwelm, 5. Mai. Durch die Baggerarbeiten an der neuen Bahnlinie Witten-Schwelm-Barmen ist das in unmittelbarer Nähe gelegene massive Haus des Herrn Leinberger, Prinzenstraße 72a, so sehr in seinen Grundfesten erschüttert worden, daß es einzustürzen droht. Die Baupolizei verfügte die Räumung des von vier Familien bewohnten Hauses innerhalb 36 Stunden.

Iserlohn, 5. Mai. Hier wurde ein 22jähriger alter ehemaliger Fürsorgezögling aus Posen festgenommen, der in Gemeinschaft mit drei Burschen dem Gutspächter Mohnicke bei Sümmern zwei Scheunen in Brand steckte und dann bei der Verwirrung in das Wohnhaus einbrach, um zu stehlen. Es fiel ihm jedoch nichts Wertvolles in die Hände. Die Frau hatte bei Ausbruch der Brände ihr Gut in Sicherheit gebracht. Der Festgenommene wird steckbrieflich verfolgt, da er noch zehn Jahre Zuchthaus- und Gefängnisstrafen zu verbüßen, sowie mehrfache Diebstähle im Industriegebiet ausgeführt hat. Lange trieb er sich unter fremdem Namen umher.

Brilon, 5. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Aufhebung der Wertzuwachssteuer vom 1. April dieses Jahres ab beschlossen.

Soest, 5. Mai. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt das Ergebnis der Wehrsteuer im Kreise Soest etwa 660 000 Mark.

Aus aller Welt.

Walderwerb durch den Zweckverband Groß-Berlin.

In der letzten Sitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin wurde mit 67 gegen 27 Stimmen der Antrag des Sonderausschusses angenommen, der den Ankauf des Grunewaldes und anderer fiskalischer Forsten um Berlin im Ausmaß von 40 000 Morgen für 50 Millionen Mark empfiehlt.

Nach neun Jahren verhaftet.

Der Hamburger Polizei gelang es, den aus Oesterreich stammenden Marmorschleifer Kloiber zu verhaften, der vor etwa neun Jahren in dem Jagdgebiete des Erzherzogs Peter Ferdinand bei Salzburg den Förster Reich erschossen hatte, von dem er heim Wildern ertappt worden war. Der Verhaftete leugnet zwar die Tat, doch erachtet man ihn durch mehrere Narben, die man an seinem Körper vorfand, für überführt.

Schneefall bei 6 Grad Wärme.

Bei 6 Grad Wärme trat vorgestern mittag in Breslau leichter Schneefall ein.

Städte ohne Steuern.

Außer dem vielgenannten Klingenberg erheben noch die Städte Usedom, Swinemünde, Mixstadt und Neubenstein keine Gemeindesteuern, ferner 26 Landgemeinden.

Die Berichtigung eines Nachrufes.

Der vor kurzem verstorbenen Frau Dr. William geb. Herzogin von Württemberg, hat der Vorwärts einen Nachruf gewidmet, in dem er u. a. behauptete, sie sei aus ihrer Familie ausgestoßen worden. Dazu teilt die Schwägerin der Verstorbenen der Post mit daß diese Behauptung keineswegs zutreffe, im Gegenteil, es habe bis zum Tode der Frau Dr. William ein verwandtschaftlicher Zusammenhang mit dem württembergischen Hause bestanden. Auch habe der König von Württemberg ein Beileidstelegramm gesandt und als Vertreter den Schloßhauptmann von Karlsruhe, von Oppen, zur Beisetzung entsandt, der im Namen des Königs einen Kranz mit den württembergischen Farben und der Königskrone am Sarge der Verstorbenen niederlegte. Ferner wird die Meldung, daß Frau Dr. William enterbt worden sei, für unwahr erklärt.

---

seine Schritte zunächst nach der Straße, in der Mrs. Pogsons Boardinghouse lag. Aber er tat es nicht in der Absicht, dieses Haus zu betreten. Wenn auch Hilde Brüning sein Versprechen, ihr durch seine Gesellschaft künftig nicht mehr lästig zu fallen, nicht angenommen hatte, so schien es ihm selber doch sehr ernst mit diesem Versprechen zu sein. Er versagte es sich nicht, einen langen Blick zu den Fenstern emporzuwerfen, hinter denen er das junge Mädchen wußte, aber er hemmte seinen Schritt nicht, als er an dem Haustor vorüberkam. Eine kleine Strecke weiter begegnete er einem jungen Menschen in weißer Konditorschürze, der einen prächtigen Blumenstrauß und ein sauber eingeschlagenes Päckchen trug, das wie eine Konfitürenschachtel aussah. Der Bursche hatte das dunkellockige Haar und die gebräunte Gesichtsfarbe eines Italieners, und vielleicht war es einzig dieser Umstand, der Lerows Aufmerksamkeit erregte. Er wandte den Kopf, um dem Menschen mit den Augen zu folgen, und als er wahrnahm, daß er in der Tür des Boardinghouse verschwand, machte auch er schleunigst kehrt, wie wenn eine plötzliche Eingebung ihn dazu zwänge. (Fortsetzung folgt.)

Das Geschenk einer Königin.

Das Geschenk der Königin von England an die Gemahlin des Präsidenten Poincaré besteht in einem wunderbaren Schmuck mit Brillantanhänger, in dem allein der mittelste Stein einen Wert von 75 000 Franken hat.

Frau Caillaux im Gefängnis.

Gegen die übertriebenen Höflichkeiten, die der Frau Caillaux im Untersuchungsgefängnis erwiesen werden, protestieren Pariser Blätter. Sie verurteilen es, daß der Minister des Innern den Gefängnisdirektor gegen Mitternacht aufforderte, Frau Caillaux sofort die frohe Mitteilung vom Wahlsiege ihres Gatten zu machen, und daß der Minister sehr ungehalten war, als der Gefängnisdirektor erwiderte, der Aufforderung nicht sofort entsprechen zu können, da alle Wärterinnen schon schliefen.

Räuberischer Ueberfall auf Kassenboten.

Vorgestern nachmittag 5 Uhr wurden in Genua zwei Kassenboten der Italienischen Kreditbank, die in einem Beutel 150 000 Lire in Papiergeld von der Filiale nach der Zentrale bringen wollten, von zwei Unbekannten auf der Straße niedergeworfen und des Geldes beraubt. Einer der Boten gab vier Revolverschüsse auf die Flüchtlinge ab, ohne zu treffen. Der eine der Räuber wurde eingeholt und verhaftet, der andere, der das Geld an sich genommen hatte, ist entkommen.

Der Gipfel der Geschmacklosigkeit.

Als dieser Tage in Florenz „Parsifal" aufgeführt wurde, stand auf dem Theaterzettel u. a.: „Klingsors Garten ist parfümiert mit Imperial-Atazienduft aus dem Geschäft von . . . (dann folgte der Name eines bekannten Parfümeriegeschäftes) in Paris". — Das Weihefestspiel im Dienste der Reklame — höher gehts nimmer!

Verhaftung einer Mädchenhändlerbande in Triest.

Die Triester Polizei ist einer Bande auf die Spur gekommen, die einen schwunghaften Mädchenhandel trieb. Schon vor einigen Tagen wurde ein Maschinist eines griechischen Dampfers, Venis, ein Mitglied der Gesellschaft, verhaftet. Nun nahm die Polizei noch drei andere Individuen fest, unter ihnen einen gewissen Nikolaus Trochar, der Schneider ist und daneben als Café-Chantanttänzer unter dem Künstlernamen Orloni auftrat. Er hatte gerade zwei Mädchen überredet, ihm nach Griechenland zu folgen. Die Mädchen wurden nach Athen, Alexandrien und Kairo geliefert.

Rettung aus Seenot.

Dem Dampfer Siegmund der Hamburg-Amerika-Linie bot sich auf der letzten Heimreise von Brasilien Gelegenheit zu einem Rettungswerk. Auf 14 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 22 Minuten westlicher Länge wurde ein kleines Boot gesichtet, das die Notflagge zeigte. Die fünf Insassen gehörten der Besatzung des sieben Tage vorher bei schwerem Wetter leck gesprungenen und gesunkenen Schoners Republica an, der in St. Vincent beheimatet war. Die Besatzung des Schoners bestand ursprünglich aus acht Personen; drei davon waren während des siebentägigen Aufenthaltes im offenen Boot den Anstrengungen und Entbehrungen erlegen. Dampfer Siegmund nahm die Schiffbrüchigen, die sich in einem sehr elenden Zustande befanden, an Bord, wo sie sich soweit erholten, daß sie am 26. März in Porto Grande, St. Vincent, gelandet werden konnten. Die Behörde von St. Vincent sprach dem Dampfer Siegmund und seiner Besatzung den Dank der Republik Portugal für seine Rettungsarbeit aus.

Brandstiftung.

Von einem Brande wurde das in der Nähe von Rostock gelegene Dorf Buchholz heimgesucht. In der Scheune des Küsters brach das Feuer aus, das auf die Kirche, die angrenzenden Gebäude und Scheunen übersprang und sie vollkommen einäscherte. Das Feuer ist von einer Zigeunerin die mit zwei Knaben am Nachmittag in dem Dorfe bettelte und abgewiesen wurde, angelegt worden.

Absinthverbot für Marokko.

Die Regierung des marokkanischen Protektorats veröffentlicht soeben in ihrem Amtsblatt einen Erlaß, wonach der Gebrauch von Absinth und ähnlichen Getränken im ganzen Scherifenreiche verboten ist und zwar nicht nur für die Eingeborenen, sondern auch für die Europäer. Absinth darf nur in Apotheken als Heilmittel verkauft werden. Zuwiderhandlungen werden mit Bußen und Gefängnisstrafen belegt.

12. Rhein-westf. Handlungsgehilfen-Tag.

Elberfeld, 5. Mai. Vorgestern fand hier in der Stadthalle der 12. Rheinisch-Westfälische Handlungsgehilfen-Tag des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes statt, dem als Ehrengäste u. a. Vertreter des Konservativen Provinzialvereins der Rheinprovinz, des Nationalliberalen Vereins von Elberfeld-Barmen und Vertreter der Christlich-Sozialen Partei beiwohnten. Nach entsprechenden Vorträgen gelangten vier Entschließungen zur einstimmigen Annahme. So begrüßt man den Entwurf des preußischen Wohnungsgesetzes, bedauert aber gleichzeitig, daß die Verpflichtung zum Erlaß von Wohnungsordnungen auf die größeren Gemeinden beschränkt bleiben soll. Vor allem aber hält es der Handlungsgehilfentag für unabweisliche Pflicht der Gesetzgebung, zwingende Vorschriften über den Inhalt der Wohnungsordnung festzulegen. In einer zweiten Entschließung stellte man fest, daß der Gesetzentwurf zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nicht geeignet ist, die langgehegten Wünsche der Handlungsgehilfen auch nur im geringsten zu befriedigen. Der 12. Rheinisch-Westfälische Handlungsgehilfentag spricht die Hoffnung aus, daß es dem Reichstag gelingen möge, ein einheitliches Reichsgesetz zu schaffen, das die völlige Sonntagsruhe in Laden und Kontor zur Grundlage hat und nur für den Vertrieb von Backwaren, Milch, Blumen, Eis und ähnlichen Erzeugnissen, die in frischem Zustand gebraucht werden können, eine zweistündige Verkaufszeit gestattet und als alleinige Ausnahme am letzten Sonntag vor Weihnachten eine Beschäftigung aber nicht nach 6 Uhr abends zuläßt. In einer Kundgebung zur Konkurrenzklausel im Handelsgewerbe bedauert man, daß sich die verbündeten Regierungen nicht dazu entschlossen haben, den Kommissionsbeschlüssen beizutreten. Zur Frage der Arbeitslosenversicherung erblickt man ein geeignetes Mittel, um auch im Handelsgewerbe vorbeugend zu wirken, die Förderung und den Ausbau der gemeinnützigen öffentlich-rechtlichen Arbeitsnachweise. Man erhebt die Forderung nach Errichtung öffentlich-rechtlicher kaufmännischer Arbeitsnachweise, die in allen Groß- und Mittelstädten zu schaffen sind. Als Muster dafür möge der städtische Stellennachweis in Köln dienen. Der Tagung am Vormittag folgte nachmittags der 18. ordentliche Gautag des Gaues Niederrhein-Westfalen, auf dem allseitig anerkannt wurde, daß es im Jahre 1913 im Gau auf den verschiedensten Gebieten möglich gewesen sei, eine Fülle von Aufgaben zu lösen und zugleich vorzügliche Erfolge zu zeitigen, die einen glänzenden äußern Aufstieg und eine ebenso gute innere Festigung gewährleisten. Als nächster Tagungsort wurde Bielefeld gewählt. (Köln. Ztg.)

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Schmiergelder in der Firma Wolff-Wertheim?

Berlin, 5. Mai. Gegen den bisherigen leitenden Geschäftsführer der Firma Wolff-Wertheim ist bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Annahme von Schmiergeldern gestellt worden.

Folgenschwere Gasexplosion.

Berlin, 5. Mai. Bei einer Gasexplosion ist gestern morgen der in der Mittelstraße Nr. 37 wohnende Grünkramhändler Schröder getötet worden. Seine Frau wurde durch die Stichflammen schwer verletzt. Schröder hatte die Nacht im Laden geschlafen. Als seine Frau ihn wecken wollte, und den Laden mit einer brennenden Lampe betrat, erfolgte eine Explosion. Es war über Nacht ein Gashahn offen gewesen, aus dem das Leuchtgas entströmte.

Berufung gegen das Permer Urteil.

Berlin, 5. Mai. Aus Petersburg wird gemeldet: Die drei Luftfahrer Berliner, Haase und Nikolai legen gegen das Urteil des Permer Appellhofes Berufung ein durch ihren Verteidiger. Nach Ansicht eines russischen Fachmannes ist gute Aussicht vorhanden, daß der Senat das Urteil von Perm verwerfen wird, da Haase und Nikolai als Mitfahrer für das Ueberfliegen der russischen Grenze nicht verantwortlich gemacht werden können. Was Berliner anbetrifft, so wirkt der Umstand als verschärfend, daß er von vornherein die Absicht hatte, sich über das russische Verbot des Grenzüberfliegens hinwegzusetzen.

Der Fastrowstreit an der Berliner Handelshochschule.

Berlin, 5. Mai. An der Handelshochschule wurden keinerlei Collegien gelesen. Die Räume liegen still da, nur wenige Studierende sind zu sehen. Die Verständigungsverhandlungen dauern noch an.

Autounfälle.

Güstrow, 5. Mai. Auf der Güstrow-Krakower Chaussee geriet das Automobil des Herrn von Tiele-Winckler auf Rothen Moor, in welchem sich außerdem Frau v. Müller zu Hohen-Luckow, der Chauffeur und ein Diener befanden, auf der abschüssigen Chaussee auf einen Nebenweg und schlug um. Frau von Müller war sofort tot. Herr von Tiele-Winckler wurde schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen. Der Diener war vorher abgesprungen.

Newyork, 5. Mai. Ein folgenschweres Automobilunglück, bei dem 3 Personen getötet wurden, hat sich in der Nähe Newyorks ereignet. Der Kaufmann F. Willin hatte in Gemeinschaft mit seiner Frau, seinen beiden Kindern und zweier bekannter Advokaten eine Vergnügungssteuer im Automobil unternommen. Als man sich auf dem Heimwege befand, wurde plötzlich an einem Bahnübergang die Schranke heruntergelassen. Willin bremste stark, um die Schranke nicht zu überfahren. Da das Auto aber in ziemlich schnellem Tempo dahinsauste, überschlug sich der Wagen, das Benzin strömte aus und explodierte. Drei der Insassen wurden getötet, die restlichen schwer verletzt.

Ein jugendlicher Giftmischer.

Zürich, 5. Mai. In einem Vorort von Zürich wurde ein 13jähriger Knabe in Untersuchungshaft genommen, weil er seiner Stiefmutter, damit sie sterbe, sogenannten Giftweizen in den Kaffee getan hatte. Er will von seiner 20jährigen Schwester, die auf diese Weise die Stiefmutter beseitigen wollte, um wieder ins Elternhaus zurückkehren zu können, zu der Tat angestiftet worden sein. Das Gift blieb ohne starke Wirkung.

England und Frankreich.

Paris, 4. Mai. Die in Paris erscheinende „Daily Mail" hatte vor einigen Tagen die Anregung gegeben, daß ein Detachement englischer Seesoldaten an der großen französischen Truppenparade am 14. Juni teilnehmen solle, um die innigen Beziehungen zwischen beiden Ländern vor aller Welt kund zu geben. Der Gedanke ist von dem größten Teil der Pariser Presse mit Begeisterung aufgenommen worden. Die Regierung, insbesondere der Kriegsminister und der Minister des Aeußern haben zwar zu der Angelegenheit noch keine Stellung genommen, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß weder in London noch in Paris von den offiziellen Kreisen irgend welche Einwendungen dagegen erhoben werden.

Gerüchte über Veränderungen in der italienischen Diplomatie.

Paris, 5. Mai. Der „Figaro" erklärt mit einem Hinweis auf die Informationen verschiedener italienischer Blätter, von einer bevorstehenden Abberufung des italienischen Botschafters in Paris, Tittoni, der die Präsidentschaft des Senats in Rom übernehmen solle, daß derartige Gerüchte in letzter Zeit häufiger aufgetaucht sind, und daß man als vermutlichen Nachfolger Tittonis den jetzigen Minister des Auswärtigen Marchi di San Giuliano bezeichnen könne, der das jetzige schwierige Amt eines Ministers des Aeußern mit dem Posten eines Botschafters vertauschen wolle.

Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Korfu.

Mailand, 5. Mai. Morgen abends 8 Uhr wird in Genua die „Hohenzollern" mit dem Kaiser erwartet unter dem Geleite zweier italienischer Kreuzer und mehrerer Torpedoboote. Nach der Ankunft wird der Kaiser dem früheren Botschafter Mumm v. Schwarzenstein einen Besuch abstatten.

Von Deutschen ermordet?

Rom, 5. Mai. Aus Savona an der Riviera wird gemeldet, daß Matrosen des deutschen Dampfers „Paula Peters" den Schiffskoch, mit dem sie in Unfrieden lebten, bei einer Rauferei erschlugen und ihn über Bord geworfen haben. Zwei Matrosen wurden verhaftet.

Revolutionäre Unruhen.

Washington, 5. Mai. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten in S. Domingo intervenieren werden. In S. Domingo machen sich bereits seit längerer Zeit revolutionäre Bestrebungen bemerkbar. Es wäre wohl auch schon zu blutigen Unruhen gekommen, wenn nicht in allen Häfen der Republik amerikanische Kriegsschiffe verankert gewesen wären. S. Domingo steht unter einer Art finanziellem Protektorat der Vereinigten Staaten. Die fortgesetzten Unruhen bedeuten eine große Gefahr für die Vereinigten Staaten.

Der Marineskandal in Japan.

Yokohama, 5. Mai. Der Bestechungsskandal scheint nach einem Telegramm der „Frkf. Ztg." sich jetzt tatsächlich auf den Grafen Yamamoto, den Baron Saito und den gewesenen Vizeminister Takarabe auszudehnen, deren Verhaftung erwartet wird. Der neue Marineminister Yashiro hatte heute eine Audienz beim Kaiser zur Festlegung der nächsten Schritte.

Die erste Sondersession des Parlaments beginnt morgen zur Bewilligung der Begräbniskosten für die verstorbene Kaiserinmutter. Die zweite Sondersession ist für den Juni geplant, um das Flottenbudget und die Schiffahrts-Subventionen zu beraten. Die Seiyukai-Partei will diese Forderungen der Regierung bewilligen und ihre Opposition gegen das Kabinett Okuma auf den Winter verschieben.

*

Die Vorgänge in Mexiko.

Doch kein Waffenstillstand?

El Paso, 4. Mai. Es wird gemeldet, daß General Carranza formell abgelehnt habe, während der Vermittelungsverhandlungen die Feindseligkeiten gegen Huerta einzustellen. Eine Note dieses Inhalts ist am Samstag nach Washington abgesandt worden.

Huerta tritt zurück?

Newyork, 4. Mai. Nach Meldungen aus Mexiko soll Huertas Rücktritt stündlich zu erwarten sein. Es wird berichtet, daß er im Begriffe sei, die Hauptstadt zu verlassen, um über Puerto Mexiko auf dem französischen Kreuzer „Condé" oder auf dem spanischen Kreuzer „Empador Carlos" zu fliehen.

Ausschreitungen der Miliz in Colorado.

Newyork, 5. Mai. Die bisher den Minenarbeitern in Colorado nicht günstige Stimmung scheint jetzt umschlagen zu wollen und sich gegen die Miliz zu wenden. Es ist festgestellt worden, daß die Miliztruppen die Zelte einer Arbeiterkolonne in Ludlow in Brand gesetzt haben. Der Feuersbrunst sind eine ganze Anzahl Frauen und Kinder, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, zum Opfer gefallen. Die Mannschaften sollen auf direkten Befehl ihrer Offiziere gehandelt haben. Es ist ein Bericht nach den Angaben der Offiziere der regulären Truppen angefertigt worden, aus dem hervorgeht, daß die Miliz im Staate Colorado schwere Ausschreitungen begangen und dadurch die Lage noch bedeutend verschlimmert hat. Wahrscheinlich werden sich mehrere Milizoffiziere vor dem Gericht zu verantworten haben. Man spricht auch davon, daß der Gouverneur von Colorado zur Rechenschaft gezogen werden soll.

Ermordung eines jungen Deutschen.

Ueber die kürzlich gemeldete Ermordung des jungen Lübecker Kaufmanns Karl Jakobsen erhält die „K. Ztg." den folgenden Bericht aus Mexiko, unter dem 14. April:

Am Karfreitag, 10. April, wurde auf einem Ausfluge nach dem Ajusco gebirge bei Mexiko der junge Deutsche Karl Jakobsen erschossen. Jakobsen hatte zusammen mit seinem Freunde Hans Duhne den Ausflug unternommen, obwohl er von verschiedenen Seiten gewarnt worden war und genau die Gefahr kennen mußte, in welche er sich begab, denn es ist allgemein bekannt, daß gerade der Ajusco zahlreichen Räuber- und Zapatistenbanden zum Schlupfwinkel dient. Die beiden jungen Leute waren am Morgen mit der Cuernavacabahn bis zur Station Ajusco gefahren und hatten dann den Aufstieg auf den etwa 4000 Meter hohen Gipfel unternommen. Am Fuß des Hauptgipfels waren sie auf fünf bis sechs Bewaffnete gestoßen, welche ihre Gewehre gegen sie richteten, doch geschah ihnen nichts; nach einer kurzen Verhandlung konnten sie weitergehen. Bald merkten sie aber, daß sie verfolgt wurden, und sie beschlossen deshalb, in eine Schlucht hinunterzusteigen. Was dann geschah, ist kaum noch festzustellen; es fielen verschiedene Schüsse. Duhne, der die Barranca zu erreichen suchte, fühlte sich plötzlich nach einiger Zeit von Leuten gepackt und wurde von diesen fortgeschleppt. Er wurde zu einem kleinen Dorf gebracht, wo er von einem Bundesoffizier verhört wurde und dann nach Tlalpam, einem Vorort Mexikos, gebracht, wo er erst von dem Tode seines Freundes hörte; die Leute, welche ihn ergriffen hatten, waren Irreguläre, welche, durch die Schüsse aufmerksam geworden, dem Tatort zugeeilt waren. Als sie Duhne fliehen sahen, nahmen sie an, daß er ein Spion der Zapatisten sei, der den andern Deutschen erschossen habe. Jakobsen hatte einen geladenen Revolver bei sich, der vollständig abgeschossen bei ihm vorgefunden wurde. Hoffentlich wird eine Untersuchung Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen. Jakobsen war etwas über 20 Jahre alt und befand sich seit etwa drei Jahren in Mexiko im Geschäft der Firma Sommer, Herrmann & Co.; er war ein eifriger Bergsteiger und Turner und bei einem großen Teil der deutschen Kolonie seines liebenswürdigen und fröhlichen Wesens wegen beliebt; er hat in Deutschland eine Schwester. Duhne wurde nach kurzer Haft auf Ansuchen der deutschen Gesandtschaft gegen Bürgschaft freigelassen.

*

Folgende Meldungen sind heute morgen zu verzeichnen:

Newyork, 4. Mai. Aus Washington wird laut „Köln. Ztg." gemeldet Emilio Rabasa und Augustine Garza Galindo wurden von Huerta als Bevollmächtigte für die Vermittlungskonferenz bestimmt. Der dritte Bevollmächtigte wird noch ernannt werden.

Mexiko, 4. Mai. Joaquin Casasus, früher Botschafter bei den Vereinigten Staaten, ist dringend aufgefordert worden, von Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhielt, nach Washington zu kommen. Die Natur seines Auftrags ist unbekannt.

Mexiko, 4. Mai. Laut einem Telegramm aus Manzanillo ist der mexikanische Dampfer Luella infolge der Explosion einer Mine im Hafen, die für den Kreuzer der Vereinigten Staaten Raleigh gelegt worden war, gesunken. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Washington, 4. Mai. Stadden, der amerikanische Konsul in Manzanillo, ist mit dem Dampfer Leonora in San Diego in Kalifornien mit 259 Flüchtlingen eingetroffen. Er sagte aus, daß ihnen 48 Stunden Zeit gegeben worden sei, um abzureisen. Die amerikanischen Fahnen seien überall mit Füßen getreten worden. Der englische und der deutsche Konsul retteten die Amerikaner im Distrikt von Colima vor einer Metzelei. Der norwegische Konsul in Manzanillo wurde gezwungen, an Bord der Leonora zu fliehen. Admiral Mayo berichtete, daß die Bundestruppen im Panucofluß bei Tampico vom Meerbusen aus nach der Stadt zu Minen gelegt haben.

*

Kurze Nachrichten.

Primkenau, 5. Mai. In der Nacht zum Sonntag sank die Temperatur auf 3 Grad Kälte. Der Frost vernichtete die Obsternte; auch alle Gemüsearten sind erfroren.

Zürich, 5. Mai. Einer der Leiter der großen Zigarrenfabrik Vautiers Frères in Grandson beging Selbstmord. Lausanner Blätter bringen die Tat mit der finanziellen Lage des Unternehmens, das 400 bis 500 Arbeiter beschäftigt, in Zusammenhang. Das Unternehmen soll Verluste in Deutschland erlitten haben. Der Weiterbetrieb ist indes nicht in Frage gestellt.

Bregenz, 5. Mai. Der bekannte Touristengasthof Zum Rößle in Dornbirn ist nachts aus gänzlich unbekannter Ursache gänzlich niedergebrannt.

Paris, 5. Mai. Der Handelsminister hat dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen, eine internationale Konferenz einzuberufen, welche die zum Schutze seltener Vögel notwendigen Maßnahmen prüfen soll, ohne den erlaubten Handel mit Schmuckfedern zu beeinträchtigen. Es werden unverzüglich bei den fremden Regierungen Schritte unternommen werden.

Paris, 5. Mai. Man glaubt, daß die Zeugen Caillaux' und d'Alliéres, welche gestern eine Zusammenkunft hatten, entsprechend dem von den Schiedsrichtern abgegebenen Gutachten beschlossen, daß kein Anlaß zu einem Zweikampfe vorliege.

Paris, 5. Mai. In St. Girons (Departement Arriège) kam es anläßlich der endgültigen Verkündigung der Wahl des Radikalen Lafront zu Ruhestörungen. Die Anhänger des unterlegenen Kandidaten Ragot erhoben gegen die Wahl lärmenden Einspruch und es entstand eine arge Rauferei, bei der ein Journalist schwer verletzt wurde.

Rom, 5. Mai. In der deutschen Kirche Dell Anima wurde für 300 deutsche Pilger eine Messe zelebriert. Sodann fand die Firmung von 20 Kindern der deutschen Kolonie in Rom statt, die der von dem Münchener Erzbischof Bettinger zelebrierten Messe beiwohnten.

London, 5. Mai. Eine Frau machte in der Königlichen Akademie mit einer Axt einen Angriff auf Gemälde des Malers Sargent. Sie wurde verhaftet.

Barcelona, 5. Mai. Ohne Zwischenfall fand hier ein evangelischer Kongreß statt. Gegen Abend besprengte eine Gruppe Jaimisten die Tür der evangelischen Kirche mit Petroleum und versuchte sie anzuzünden. Als die Polizei einschritt, flüchteten die Jaimisten.

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilhelm Dehmann für den Anzeigenteil Ernst Hinderlin

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Peter Jung

Wilhelmine, geb. **Schoppmann**

im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Wiedenest, Hackenberg und Bergneustadt, den 4. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Von Kranzspenden bittet man im Sinne der Verstorbenen abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unsers lieben Vaters und Grossvaters sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten

herzl. Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ernst Wirths.

Dr. med. R. Kleyn
prakt. homöop. Arzt u. Spez.-Arzt für Haut- u. Unterleibsleiden, Flechten j. Art, Nervenschw. etc.
Köln, Mohrenstr. 8. (a. Gereon).

Tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
für kleinen, ruhigen Haushalt auf sofort od. bald ges. Näheres zu erfragen in der Expedit. d. Ztg.

00791

Nähmaschinen

Nähmaschinen-Zubehörteile
Nähmaschinen-Reparaturen
bei

Gebr. Vedder, Gummersbach

Unter den Linden. Fernspr. 220.

Wegesperrung.

Der neu ausgebaute Weg von Kapelle bis Müllenbacherhaus bleibt bis zur vollständigen Fertigstellung und Abnahme für den Fuhrverkehr gesperrt.

Marienheide, den 1. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Wilms.

Steuereinsprüche und -Berufungen

werden von mir angefertigt und in sämtl. Instanzen vertreten. Sprechstunden in Brück, Lokal Sattler: am 13. Mai, vorm. 10½—11½ Uhr; in Derschlag, Lokal Mengel: am 19. Mai, nachm. 12½—3 Uhr.

Rossenbach, Rechts- und Auskunftsbüro, **Denklingen.**

Sprechstunden abends 8—9 Uhr, Sonntags Vormittags.

Sommerfrische E. Köllges, Telefon 273 Gummersbach, **Hülsenbusch!** Telefon 273 Gummersbach,

herrlicher Ausflugsort mit schöner Veranda und Garten, für Ausflügler u. Touristen besonders zu empfehlen. Kaffee mit Eierkuchen. Bei grösseren Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.

Salzrümpchen

Rechtsschule 24 **Köln** Am Museum und Mineriten

— Tel. A 4056. —

Reichste Auswahl pikanter, bestens zubereiteter Speisen zu billigsten Preisen. Diner 70 Pfg. Logis 2 Mk. mit Frühstück. Tadellose Fremdenzimmer. Reine Weine. Bestgepflegte Biere. **Kölsch, Export- und Malzbier. Grosses Glas 15 Pfg.**

Pianos und **Flügel** mit Klangsteg D. R. G. M. 458403

Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere hohe Auszeichnungen.

Jahresverkauf über 1000 Instrumente. — Lieferung direkt an Private auch geg. Raten v. monatl. 20 M an. Sendung franko zur Probe. Katalog gratis.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W. 220** 2. Fabrik: Berlin S. 42.

Älteste und größte Pianofabrik des westfäl. Industriebezirks.

Für Verlobte und deren Eltern

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus

Grand Prix Weltausstellung Brüssel. Essen a. d. Ruhr.

Feinstes

Bohnerwachs

für **Parkett, Linoleum** und **Möbel,** hervorragende Qualität, bester Zusammensetzung.

Parkettrose, Cirine, Stahlspähne, Möbel-Politur., Mattirung., Beizen.

Klebfreie **Fussboden-Lackfarben,** beste Marken, über Nacht trocknend.

Streichfertige Oelfarben in jeder gewünschten Nuance. **Pinsel aller Art** empfiehlt

Linden-Drogerie
G. Schulte,
Telephon 212.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern u. Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 56/57.**

Wasch- und Mangel-
Maschinen
Reparaturen
bei

Gebr. Vedder, Gummersbach

Unter den Linden. Fernspr. 220.

Bad Sassendorf

bei Soest in Westfalen.

Das ganze Jahr geöffnet. Sol- und natürliche Kohlensäure-Solbäder, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügliche Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden usw. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. **Neu: Bedeutend vergrösserte Kuranlagen.** Badearzt, Apotheke. Billige Verpflegung. Prospekt u. alles Nähere d. die Salinendirektion **Bad Sassendorf i. Westf.**

Bade-Artikel!

Dr. Zuckers Kohlensäure- u. Silvana-Bäder, Fichtennadel-Extrakt und sonstige Bade-Ingredienzien. Grosse Auswahl in Bademützen.

Franz Heuser, Drogerie.



"Continental"

Die beste Schreibmaschine.

Generalvertreter:
Ungeheuer & Hermes, Köln.

Vertreter f. Kreis Gummersbach u. d. Oberbergische: Rich. Mahlo, Buchhandlung.

Man verlange Prospekt.

Schlechte Schuhputzmittel

können Sie an **allen Orten** bekommen. Eine bessere Schuhcrême als **Pilo** aber **nirgends.**

Was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt zu wissen? Sie kaufen ein für allemal **nur** noch **Pilo** und weisen andere Produkte zurück. — Wird je einmal **Pilo** in einem Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie dasselbe im nächstliegenden Laden. Die altbekannte **Pilo**-Fabrik garantiert Ihnen für vorzügliche Qualität.

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe
Frachtquittungsbücher
Ausfuhrgutscheine

vorrätig in der

Buchdruckerei
Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.
Gummersbach.

Stimmer von Ibach

kommt nach Bergneustadt, Derschlag und Umgegend. Gefl. Anmeldungen erbeten an Hotel Huland, Derschlag und **Rud. Ibach Sohn, Cöln.**

Ein Schaf zugelaufen.

Gegen Erstattung der Einrückungsgebühren abzuholen bei

Emil Dinstühler,
Dannenberg.

Gut erh. **Kinderw.** und **Dam.-Schreibtisch** bill. zu verk. **Hoffmann,** Roonstr. 7.

Ein gebr., guterh. **Kinderwagen,** sowie eine **Konzertflöte** stehen preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Damenkloben u. Gürtel hierzu, zu haben bei **Frau Waltenberg,** fr. Neiss. Damenbedienung.

2 hochtragende

Kühe

hat abzugeben

Aug. Boxberg,
Remmelsohl.

Komme Mittwoch morgen, den 6. ds., mit

Kühen

in Rodt an.

Eduard Moos.

Für unsere Lieblinge

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend f. d. empfindlichste Haut,

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

St. 30 Pf. bei: Franz Heuser.

Westf. Pumpernickel

stets frisch und auch in Dosen

bei

Franz Spangenberg

Gummersbach. Telefon 265.

Ia. Limburger Stangenkäse

in Staniol, pro Pfd. 60 Pfg., bei ganzen Stangen, ca. 1½ Pfd., Stange 80 Pfg., empfiehlt

Richard Dannenberg,
Gummersbach.

Reisfuttermehl

hat billig abzugeben

Friedr. Schenk,
Frucht- und Mehlgroßhandlung, **Gummersbach.**

Spargel, Postkoll. 10 Bd. brutto, Qual. I Mk. 5.50, Qual. II Mk. 3.25 vers. franko unt. Nachnahme **Hoff. Gutmann, Heppenheim Bhh.**

Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Hauptziehung vom 8. Mai bis 4. Juni.

½	¼	⅛	1/16	Lose
200	100	50	25	Mark

Porto 10 Pfg. **Schnabel,** Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Für Hausputz

hübsche Speise-, Herrenzimmer-, Küchengarnituren, nebst pass. Gardinen dazu, billigst zu haben b. **Waltenberg, fr. Neiss.**

Prima Mainzerkäschen

100 Stück M. **2.00**

bei

Franz Spangenberg

Gummersbach. Telefon 265.

Alle

Farben

trocken und in Oel gerieben.

Ia. dopp. gek. best. **Leinöl**
Terpentinöl
Sikkativ
Feinstes **Oelbleiweiß**
Lithopone und Zinkweiss
Kreide, Leim, Gips
Streichfertige Oelfarben
in jeder gewünschten Nuance für Innen- u. Aussenanstriche.
Vorzügliche klebfreie
Fußboden-Lackfarben
Feinste
Möbel- u. Türenlacke
Weisse und farbige
Emaillelacke
Geruchloser **Ofenlack**
Garten-Möbel-Lacke
Pinsel jeder Art
Weissquaste, Deckenbürsten
Hochglanz-Bronzen
Polituren, Mattirungen, Holzbeizen
Düsseldorfer
Künstler-Farben
in Tuben für Oel-, Aquarell- und Temperamalerei
Malleinen, Malpinsel, Keilrahmen
Paletten, Malmittel etc. etc.
empfiehlt

Linden-Drogerie
G. Schulte

Telephon 212.

Fahrräder

Fahrrad-Zubehörteile
Fahrrad-Reparaturen
bei

Gebr. Vedder, Gummersbach

Unter den Linden. Fernspr. 220.

Suche Wohnung

von 3 Zimmern und Küche in Gummersbach oder in Nähe. Offerten unter **G. Z. 45** an die Exped. d. Ztg.

Wohnung,

abgeschlossene Etage von 4—5 Räumen, nebst Küche und Zubehör, v. 1. Oktober cr. gesucht. Offerten erbitte unter **F. J. 25** an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnung

von 6—7 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober oder früher gesucht. Offert. mit Preis unter **„Heim"** befördert die Geschäftsstelle.

Schöne Wohnung,

2 Zimmer, sofort od. später zu vermieten.

Brotfabrik Niederseßmar.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück billig zu vermieten. Auskunft in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

Schön möbl. Zimmer

mit vo er Pension preiswert zu vermieten.

Fr. W. Müller,
Wiedenhofstr. 22.

2 Herren

finden gute Pension zu mäßigen Preisen.

Derschlag, Kölnerstr. 29.

Neue Matjes-Heringe

und

neue Kartoffeln

empfiehlt

Franz Spangenberg
Gummersbach
Telefon 265.

Rheinsand

in **jeder** Körnung liefert **prompt** und **billigst**

Albert Strunck, Cöln,
Hohenzollernring 84.
Tel. A. 5642.

Staunend viele Eier,

prächtige Küken erhalten Sie nur durch das von ersten Geflügelzüchtern empfohlene

„Ovator"

Fleischfaser-Trockenfutter für Geflügel und Küken. Anerkannt billigste u. bequemste Fütterungs-Methode.

Niederlagen bei:

Franz Heuser, Gummersbach. Friedr. Schenk, Gummersbach. Carl Schenk, Mühlensessmar. J. H. Haeger, Derschlag.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma **Rich. Schubert & Co.** Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Eier

frische, schwere Landeier, kosten heute **9** Pfg. (oder 1 Pfund **75** Pfg.)

bei

Franz Spangenberg

Gummersbach. Tel. 265.

NB. Eierverkauf nach Gewicht ist der reellste Verkauf.

Chauffeurschule Bingen a. Rh.

unter direkt. Staatsaufsicht. Eintr. tägl. Stellennachweis. Prospekt frei.

Angesehene deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche auch die Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt, sucht für **Gummersbach** und umliegende Ortschaften, höchste **Provision** tüchtige **Vertreter.** Off. u. A. 1256 d. Haasenstein & Vogler, A.-G., Elberfeld.

Wir suchen einen jüngeren, zuverlässigen

Büreaugehilfen.

Bauabteilung Marienberghausen.

Ein erfahrener, zuverlässiger

Heizer u. Maschinist

für Tagesbetrieb gesucht von

Krawinkel & Schnabel,
Gummersbach.

Geübte

Rundstuhldreher

für Kammgarnsühle gesucht.

Offerten unter **M. S. 55** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Putzer und Schrubbeier

sucht

Mühlenthaler Spinnerei u. Weberei Akt. Ges.
Dieringhausen.

Suche per sofort einige

Anstreichergehülfen.

August Brauscheidt,
Niederseßmar.

Tüchtige Maurer

finden Beschäftigung bei

W. Wolfslau II,
Niederseßmar.

Meldungen auf Zimmerplatz Koch, Gummersbach.

Tüchtige Maurer

sucht

Ernst Rossbach,
Maurermeister, Bergneustadt.

Kräftige

Platzarbeiter

finden gutbezahlte Beschäftigung bei

Ed. Dörrenberg Söhne,
Ründeroth.

Lehrling

von einem Textilen-Engrosgeschäft gesucht.

Selbstgeschr. Angebote u. Chiffre **H. 100** an die Exped. d. Ztg.

Ein ordentlicher

Junge

für leichte Arbeit und zum Fahren gesucht von

G. Dannenberg,
Ründeroth

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.



LANZ'sche Heißdampf-Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung

„SYSTEM LENTZ"

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.
Leistungen bis 1000 PS.

Filiale: **Köln a. Rh.,** Stollwerkhaus

Wringmaschinen

Wringmaschinenreparaturen
Wringmaschinenwalzen
bei

Gebr. Vedder, Gummersbach

Unter den Linden. Fernspr. 220.

Anzeigenteil Oberbergische

Offen bin zu dunkel geworden, aber doch das gesetzte Segel entdeckt. Der Mann, der als Wegzug oben saß, rief es an Deck hinunter. Nichtsbestoweniger gebrach er sich den Kopf, weshalb das Segel nicht gerade auf das Schiff aufsieht und auf dem Wrack noch immer jemand die Laterne schwenkte. Seiner